

Unterstützung ist ein Muss

Für berufstätige Eltern kann eine qualifizierte Haushaltshilfe ein wichtiger Faktor bei der Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben sein



Silke Stralek und ihre siebenjährige Tochter Mara Linn beim Mittagessen in der Kantine der St. Barbara-Klinik in Hamm-Heessen.

Kochen, waschen, bügeln, Fenster putzen, einkaufen, die Kinder aus Kita oder Schule abholen – das alles sind Aufgaben, die in jeder Familie anfallen. „Ein Haushalt mit Kindern ist ein Vollzeitjob“, sagt Claudia Dress, erste Vorsitzende des Aktionskreises Familienfreundliches Kempten e. V. Sie findet: „Die Zeit, die Eltern für den Beruf aufbringen, muss im eigenen Haushalt durch Hilfe aufgefangen werden“. In ihrer Arbeit im Lokalen Bündnis für Familie beobachtet sie auch, dass mit der Zahl berufstätiger Mütter und Väter der Bedarf an haushaltsnahen Dienstleistungen wächst. Kein Wunder, dass man diese Arbeiten, die rund um den Familienalltag anfallen, auch familienunterstützende Dienstleistungen nennt. Denn vielfach profitieren Eltern und Kinder, wenn sie diese Aufgaben auslagern. Der Aktionskreis Familienfreundliches Kempten e. V. bietet Ratsuchenden Hilfe, indem er ihre Anliegen an geeignete Ansprechpartner weiterleitet. Die Nachfrage ist sogar größer als das Angebot an professionellen Anbietern.

Unterstützung lässt Familien mehr Spielraum

Zwar sind es noch immer Frauen, die mehr Zeit für Arbeiten im und rund um den Haushalt aufwenden. Der Monitor Familienleben 2012 zeigt, dass 43 Prozent der befragten Mütter viel Zeit für den Haushalt brauchen. Zeit, die für andere Dinge fehlt. Doch von familienunterstützenden Dienstleistungen profitieren alle Familienmitglieder: Knapp drei Viertel der befragten Eltern wünschen sich mehr Zeit für die Familie, bei den Vätern sind es 72 Prozent. Besonders knapp wird die Zeit unter der Woche. Können alltägliche Familienpflichten ausgelagert werden, unterstützt das auch die partnerschaftliche Aufteilung der Aufgaben und schafft zeitliche Freiräume für Eltern und Kinder.

Wertvoller Zeitgewinn für die Familie

Doch nicht nur die Arbeiten selbst, auch die mühsame Suche nach dem richtigen Anbieter kann zeitraubend sein. Wie in Kempten unterstützen daher bereits zahlreiche Lokale Bündnisse Familien dabei, die individuell gewünschte Hilfe zu finden. Eine solche Anlaufstelle für Familien ist das HANAH-Servicebüro des Lennestädter Bündnisses für Familie. Andrea Schiller ist die Ansprechpartnerin und beim ersten Kennenlernen von Anbietern und Familien dabei. Sie achtet auch darauf, dass alle Angebote nach den rechtlichen Vorgaben angemeldet und versichert sind. „Vor allem zugezogene Familien, die keine Verwandten in der Nähe haben, lassen sich Hilfen vermitteln“, beobachtet sie. Auch Nachhilfe und Fahrdienste wünschen sich die Eltern. Und wie eine Untersuchung zu haushaltsnahen Dienstleistungen des Bundesfamilienministeriums zeigt, würden Mütter und Väter, die diese einmal in Anspruch genommen haben, das gerne noch weiter ausbauen.

Familienunterstützende Lösungen in Betrieben

In Hamm realisieren Unternehmen für ihre Beschäftigten familienunterstützende Dienste. Im Rahmen des Projektes „Familienfreundliche Stadt Hamm“ des Lokalen Bündnisses schlossen sich die sechs ortsansässigen Krankenhäuser zur „Krankenhaus-Familie“ zusammen. Sie entwickelten beispielhafte Lösungen, damit familiäre und berufliche Aufgaben besser vereinbart werden können. In der St. Barbara-Klinik holt eine Reinigung die private Wäsche der Beschäftigten direkt am Arbeitsplatz ab und bringt sie auch wieder dort-

hin – das spart Zeit und Wege. Silke Stralek, kaufmännische Angestellte in der Klinik, profitiert wie viele andere von einer weiteren Lösung ihres Arbeitgebers: „Meine Tochter und ich essen häufig in der Kantine zusammen Mittag. Da ich nicht zu Hause kochen muss, kann ich bis 13 Uhr arbeiten. Am Nachmittag bleibt jetzt mehr Zeit für die Hausaufgaben und für Freizeitaktivitäten“. Außerdem kann die warme Mahlzeit für die Familie mit nach Hause genommen werden. Eine Datenbank liefert zudem Informationen über zahlreiche Anbieter von familienunterstützenden Dienstleistungen in Hamm und der Region.

Die knappste Ressource ist Zeit

Wenn Familien sich bereits frühzeitig für die Unterstützung durch haushaltsnahe Dienstleistungen entscheiden, ist es wahrscheinlicher, dass der berufliche Wiedereinstieg nach der Familienphase gelingt

Wer nimmt üblicherweise haushaltsnahe Dienstleistungen in Anspruch?

WIPPERMANN: In der Regel nutzen Familien mit einem hohen Einkommen und einer hohen akademischen Bildung haushaltsnahe Dienstleistungen. Die breite Mitte ist es hingegen nicht gewohnt, die Unterstützung nüchtern als pragmatische Lösung zu begreifen. Und viele haben ausgeprägte Berührungängste, weil wir in Deutschland mit solchen Dienstleistungen reflexhaft eine „Dienstmädchen-Attitüde“ verbinden. Viele Eltern glauben zudem, sie können sich diese Hilfe finanziell nicht leisten, obwohl sie gar keine Vorstellung davon haben, wie viel die Leistungen kosten.

Welches Motiv geben Eltern dafür an, haushaltsnahe Dienstleistungen zu nutzen?

WIPPERMANN: Sie wünschen sich mehr Zeit für die Dinge, die ihnen wichtig sind: die Familie, der Partner, der Beruf und sie selbst. Für einen Großteil wäre die gewonnene Zeit wichtig, um den eigenen berufli-

chen Wiedereinstieg oder den der Partnerin zu erleichtern. Zentrum der verschiedenen Motive ist also der Faktor „Zeit“.

Warum fördern diese Dienstleistungen die Partizipationschancen von Frauen am Arbeitsmarkt?

WIPPERMANN: Für Frauen und Familien ist Zeit die knappste Ressource – und haushaltsnahe Dienstleistungen helfen, zeitliche Entlastung zu schaffen. Frauen nach längerer familienbedingter Erwerbsunterbrechung wollen weiter für den Haushalt, die Kinder und ihren Beruf da sein. Viele geraten dabei in die Perfektionierungsfalle. Abstriche machen sie dabei häufig im Bereich ihrer Erwerbstätigkeit, indem sie mit einem geringfügigen Stundenumfang starten und planen, ihre Stundenzahl sukzessive zu erhöhen. Das ist meist eine Sackgasse. Häufig folgt sogar wieder der Ausstieg aus dem Beruf, weil die zeitlichen Ressourcen einfach zu knapp sind. Deshalb ist es wichtig, schon vorzeitig Entlastung zu schaffen, also bereits vor dem beruflichen Wiedereinstieg haushaltsnahe Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.



Prof. Dr. Carsten Wippermann lehrt an der Katholischen Stiftungshochschule München/Benediktbeuern und ist Geschäftsführer des DELTA-Instituts für Sozial- und Ökologieforschung.